

## Einige interessante entomologische Begebenheiten.

Von Josef Thurner, Klagenfurt.

(Schluß).

### 3. Die Langlebige.

Daß Falterpuppen oft mehrere Jahre brauchen, bis sich das Insekt selbst daraus entwickelt, ist eine bekannte Tatsache. Bei *Eriogaster lanestrís* kann es bisweilen ein Knabenalter werden. Die Sache ist zwar für einen Entomologen etwas langwierig und er muß es riskieren, vielleicht früher zu sterben, bevor er sein ersehntes Sammlungsexemplar zu sehen bekommt, aber schließlich macht das keine Mühe mehr, die Puppe liegt ruhig im Kasten, bekommt hin und wieder einen fürsorglichen Spritz Wasser oder auch nicht und die Sache hat schließlich doch sein gutes Ende. Erheblich lästiger ist das bei Raupen, weil man immer füttern muß. Im Herbst 1917 fand ich unter Kiefern eine ziemliche Menge überwintender Raupen von *Dendrolimus pini* L. Alle die Tiere bekam ich um Weihnachten heraus, nur eine Raupe wollte sich nicht verpuppen, auch nicht fressen und ich gab sie schließlich zu anderen überwintenden Raupen auf den Dachboden. Im Frühjahr nahm ich selbe wieder ins Zimmer, gab ihr Kiefer und sie nahm das Futter auch an. Sie häutete sich auch einmal (das Datum habe ich mir nicht notiert), doch von da ab war es mit dem Fressen schon wiederum aus. Wasserbad und kräftiges Bespritzen nützten nichts, die Raupe knabberte nur ab und zu an einer Nadel herum und mit dem Wachsen wollte es nicht weitergehen, trotzdem immer wieder frisches Futter gereicht wurde. Im Sommer 1918 ging ich auf acht Tage in Urlaub ins Gebirge und verabsäumte, meine *Pini*-Raupe jemandem in Pflege zu geben. Als ich heimkehrte, war die Sache unverändert, die *pini*-Raupe lebte noch. Ich gab ihr frisches Futter. Es wurde Spätherbst, die Raupe war immer noch ca. 5 cm lang und hörte zu fressen auf. Ich gab sie wiederum ins Winterquartier in der sicheren Erwartung, dieselbe im nächsten Frühjahre als Leiche wiederzusehen. Im März 1919 wurde der Behälter wieder herabgeholt und die *pini* lebte! Ich gab ihr ein Wasserbad und Futter. Einige Zeit saß sie still an diesem und dann begann sie wiederum zu fressen, diesmal etwas lebhafter. Sie machte bis zum Juli 1919, wie ich bemerkte, zwei Häutungen durch und war nun endlich erwachsen, doch dauerte es bis zur Verpuppung noch weitere zwei Monate und erst am 3. Oktober 1919 konnte ich einen etwas klein geratenen weiblichen Falter begrüßen.